

Dass die Zersetzung der thiosulfonsauren Diazoniumsalze neben Schwefel Diazosulfone liefert, wurde schliesslich am *p*-Brom-Diazoderivat besonders evident festgestellt, weil das so erhaltene Sulfon direct mit dem synthetisch dargestellten identificirt werden konnte.

Benzolthiosulfonsaures *p*-Bromdiazonium, $C_6H_5 \cdot SO_2 \cdot S \cdot N_2 \cdot C_6H_4 \cdot Br$, wurde aus thiosulfonsaurem Kalium und reinem Bromdiazoniumchlorid unter den oben angegebenen Bedingungen in Form schwefelgelber Krystalle vom Zersetzungspunkt $99-100^\circ$ entsprechend Troeger's Angaben erhalten.

Die in gleicher Weise vor sich gehende Zersetzung lieferte neben Schwefel *p*-Bromazophenylsulfon, $C_6H_5 \cdot SO_2 \cdot N_2 \cdot C_6H_4 \cdot Br$. Dasselbe schmolz zwar etwas niedriger (bei 113°) als das nach Hantzsch und Singer¹⁾, aus Benzolsulfonsäure und Bromdiazoniumsalz hergestellte Product vom Schmp. $115-116^\circ$, erwies sich jedoch durch alle übrigen Eigenschaften als mit diesem identisch.

Nach diesen Versuchen ist die Angabe von der Existenz zweier Modificationen bzw. zweier isomerer Diazoverbindungen, $C_6H_5 \cdot SO_2 \cdot S \cdot N_2 \cdot Ar$, aus der Literatur zu streichen. Die den thiosulfonsauren Diazoniumsalzen angeblich isomeren Modificationen sind Gemische von Azosulfonen mit Schwefel.

40. G. Bredig: Bemerkung zu der Abhandlung des Hrn. J. Walker über Sauerstoffbasen.

(Eingegangen am 31. December 1901.)

In Heft Nr. 17 des vierunddreissigsten Jahrganges der Berichte S. 4117 weist Hr. J. Walker darauf hin, dass das Aethylenoxyd entgegen einer vielfach verbreiteten Ansicht kaum merkliche basische Eigenschaften besitzt. Dabei ist ihm entgangen, dass ich für seine Behauptung bereits vor einigen Jahren in Gemeinschaft mit Hrn. Usoff den experimentellen Beweis geliefert habe, freilich unter einem Titel, unter welchem Hr. Walker diese Beobachtung leicht übersehen konnte²⁾. In unserer damaligen kurzen Notiz heisst es wörtlich:

„Nach den heutigen Definitionen für die Stärke einer Base müssen wir aber sagen, dass das Aethylenoxyd eine sehr schwache

¹⁾ Diese Berichte 33, 3149 [1900].

²⁾ Bredig und Usoff, Ist Acetylen ein Elektrolyt? Zeitschr. f. Elektrochemie 3, 116 [1896].

Base ist, denn seine molekulare Leitfähigkeit wurde von uns in wässriger Lösung bei 25° verschwindend klein gefunden.«

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch erwähnen, dass ich die Daten von Hrn. Walker¹⁾ über die Stärke des Harnstoffes als Base für brauchbarer halte als diejenigen von Hrn. Winkelblech²⁾ über diesen Körper.

Heidelberg, 29. December 1901.

¹⁾ Walker, Zeitschr. f. physical. Chem. 4, 326 und diese Berichte 34, 4116 [1901].

²⁾ Winkelblech, Zeitschr. f. physical. Chem. 36, 577 [1901].

Berichtigungen.

Jahrg. 34, Heft 12, S. 2744, Z. 15 v. u. lies: »Dioxyphthalsäureanhydrid« statt »Dibromphthalsäureanhydrid«.

» 34, » 15, » 3736, » 18 v. u. » »118« statt »80«.

» 34, » 15, » 3736, » 1 v. u. füge hinzu: Ann. d. Chem. 296, 358.

» 34, » 16, » 3882, » 10 v. u. lies: »529« statt »523«.

» 34, » 16, » 3884, » 1 v. o. » »neunmal« statt »dreimal«.

» 34, » 16, » 3884, » 12 v. o. » »0.2907« statt »0.2307«.

» 34, » 16, » 3936, » 1 u. 2 v. u. lies: »dunkelblaues« statt »dunkelbraunes«.

» 34, » 17, » 4399, » 20 u. 21 v. o. streiche: »Browning, K. C., Cambridge« und »Browning, Dr. P. E., New Haven«.